

7. SITZUNG DES GROSSEN GEMEINDERATES

DONNERSTAG, 18. DEZEMBER 2014

AMTSDAUER 2014-2018

AMTSJAHR 2014/2015

Weihnachtliche Stimmung verbreitete sich im Ratssaal, als die Parlamentspräsidentin Brigitte Rösli, SP, die letzte Sitzung des Grossen Gemeinderates in diesem Jahr eröffnete. „Ich habe Ihnen je einen Grittibänz mitgebracht – und damit erst noch die Stadtkasse geschont; denn ich habe sie aus dem eigenen Sack finanziert“, verkündete Rösli stolz. Wahrhaftig: Auch die Teig Männchen waren um die Hüften 'rum etwas enger geformt. „Ich habe dem Bäcker diese Formgebung aufgetragen – schliesslich werden wir alle heute Abend den Gürtel wohl etwas enger schnallen müssen.“ Wie passend!

Eine Doppelsitzung sollte es also sein – sonst wäre man wohl zeitlich nicht gesittet über die Runden gekommen. Allerdings eine Disziplin, in welcher der Rat bereits sehr geübt ist; hätte er dann halt bis in die frühen Morgenstunden getagt und Zahlen gewälzt. Erinnerungen an die Ratsdebatte vor zwei Jahren werden wach (oder müd'). Damals gestand das Parlament der Stadt nach sechseinhalbstündiger Debatte um 01.00 Uhr in der Früh ein um etliche Änderungen gebeuteltes Budget zu. Die Verhandlungen im Dezember zu den Stadtfinanzen nehmen im Jahresverlauf jeweils eine besondere Stellung ein. Handelt es sich doch dabei mitunter um die grösstmögliche Lenkungsmöglichkeit des Legislativorgans: Es kann direkt Einfluss auf die Stadtfinanzen nehmen; zudem wird gleichzeitig der Steuerfuss festgesetzt.

Weihnachtliche Stimmung? Na ja. Der mit reichlich Weihnachtsdamast behangene Baum in einer Ecke des Saals und auch die zur Stärkung bereitliegenden Grittibänze vermochten nicht darüber hinwegzutäuschen, dass in den nachfolgenden viereinhalb Stunden ein eisiger Wind durch die Reihen des Plenums fegen wird. Eine Kostprobe davon blitzte bereits zu Beginn der Debatte auf, als der Rat sich in Uneinigkeit zum Vorgehen der Behandlungsweise zum umfangreichen Zahlenwerk übte. Der Ordnungsantrag von Gemeinderat André Buecheler, SVP, setzte sich schliesslich durch: Zuerst wurden also die Vorschläge der Rechnungsprüfungskommission RPK kollektiv beraten. Der Rat gab somit dieser „neumödig“ anmutenden Variante den Vorzug, anstatt wie üblich die Beratung klassisch nach Kontogruppen geordnet zu führen. „Wir schaffen somit klare Verhältnisse und eine Grundlage für die folgende Detailberatung“, meinte Buecheler und weitere 18 Ratsmitglieder, die im Übrigen mit 34 an der Zahl beinahe vollständig anwesend waren.

Klare Verhältnisse für die einen – ein Affront für die anderen. Die SP-Fraktion sah sich durch diese „Stör“-Aktion fortan nicht mehr an den Kompromiss der einstimmigen Unterstützung der zuvor in der vorberatenden RPK gefassten Anträge gebunden.

Das Prüfungsorgan verlangte sodann im Vorfeld vom Stadtrat auch eine „schwarze Null“ und ersuchte ihn – noch vor der Ratsdebatte und selbstverständlich im Rahmen eines gemeinsamen Efforts – das vorgelegte Budget nochmals nachzubessern.

Der Stadtrat seinerseits verzichtete darauf, dieser Einladung nachzukommen und zementierte seine „rote Null“ gemäss den verabschiedeten Darlegungen. „Wir halten uns an den vorgegebenen Prozess und stehen hinter unserem Budget. Der Stadtrat hat mit dem Sparpaket'17 seinen Sparwillen manifestiert und wird diesen selbstverständlich weiter vorantreiben – aber nicht so!“, hallten die Worte von Stadtrat Philipp Wespi, JLIE, seines Zeichens zuständig für die Stadtfinanzen, durch den Plenarsaal. Gemeinderat Hans-Jürg Gehri, BDP, empfahl dem zuständigen Stadtrat danach einen Besuch beim Optiker: „Bei einem solchen Defizit kann man doch nicht von einer Null reden! Mein Tipp: Brille, Fielmann!“

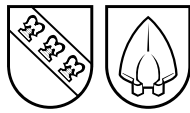
Kontaktperson

Marco Steiner
Direkt 052 354 24 16
marco.steiner@ilef.ch

Stadthaus

Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 16
Fax 052 354 23 23
gemeinderat@ilef.ch
www.ilef.ch



Der dargelegte Voranschlag ging der RPK punkto Sparen indessen zu wenig weit. Kommissionpräsident Michael Käppeli, FDP, stellte fest: „Eigentlich wollen wir, Parlament und Stadtrat, doch beide dasselbe. Eine Gesundung der Finanzen“. Offenbar gehen aber die Meinungen in der konkreten Umsetzung dazu doch sehr auseinander, was sich in einer ausladenden Eintretensdebatte niederschlug.

„Divenhaft“ taxierten andere Kommissionmitglieder das Verhalten des Stadtrates. „Selber schuld“, meinte Gemeinderat Andreas Hasler, GLP. Der Stadtrat hatte seine Chance; er entschied sich dazu, sie leichtsinnig zu vergeben. Nun dürfe sich das Exekutivgremium nicht wundern, wenn das heute versammelte Kollektiv des Parlamentes noch zahlreiche zusätzliche Anträge generiert.

Die zuständigen Mitglieder des Stadtrates, darunter Stadtpräsident Ueli Müller und Stadtrat Reinhard Fürst, Ressort Hochbau, kämpften auf verlorenen Posten. Der Grosse Gemeinderat folgte sämtlichen Kürzungsanträgen der RPK. Zum Opfer des Rotstifts fielen u.a.: Anschaffungen für Büromobiliar; ein Grossteil des Betrages, der für Lohnmassnahmen des städtischen Personals reserviert war; Umbauten im Stadthaus; die Konzipierung eines neuen Abfallkalenders; neue Stühle für das Gasthaus Rössli, usw.

Ferner hievten erfolgreiche Einzelanträge die Anschaffung eines neuen Dienstfahrzeuges für die Stadtpolizei und die Installation von Ticketautomaten für eine neu geplante Parkraumbewirtschaftung beim Sportzentrum aus dem Voranschlag.

In der Laufenden Rechnung werden mit sämtlichen Änderungen letztendlich Fr. 462'000 gespart, während die Investitionsrechnung um Fr. 1'230'000.- erleichtert wurde.

Nach weiteren Abstimmungen zu Anträgen, denen kein Erfolg beschieden war, behandelte das Parlament auch noch die Kontrolle der Verpflichtungskredite, die Abschreibungstabellen, den integrierten Aufgaben- und Finanzplan und das sogenannte „Cockpit“, wobei die letzten beiden Instrumente lediglich zur Kenntnis genommen werden.

Gemeinderat Hans Zimmermann, GP, zeigte sich bei der Diskussion zum Steuerfuss besorgt. „Die langfristigen Schulden dürfen nicht vernachlässigt werden!“. Sollte jemandem noch nicht schwindlig geworden sein, so war es ihm spätestens jetzt etwas Sturm im Kopf. In Windeseile argumentierte Hans Zimmermann mit entsprechendem Zahlenmaterial wild und herzlich gestikulierend und zeigte sich enttäuscht, dass sein Votum im Rat keine vertiefte Diskussion entfacht hatte.

Immerhin stellte die SP-Fraktion einen Gegenantrag zum stadträtlich vorgeschlagenen Steuerfuss von 115 %. Die Partei empfand eine Erhöhung um 2 % - und damit ein Fuss von 117 % - als angemessen; die Mehrheit belies diesen aber auf ursprünglichem Niveau.

„Jingle Bells“ um 22:57 Uhr. Die Ratspräsidentin beendete die Sitzung mit einem Schlag auf die Ratsglocke – einer Sitzung, an welcher nebst dem beratenen Voranschlag auch noch das stadträtliche Schwerpunktprogramm für die Amtsdauer 2014-2018 und der Jahresbericht 2013 des Alterszentrums Bruggwiesen zur Kenntnis genommen wurden.

Die ausführlichen Sitzungsunterlagen und weitere Informationen finden Sie unter <http://www.ilef.ch/stadtverwaltung/politik/grosser-gemeinderat/>